

# Hexen-Boten-Premiere

Oberhexe Roswitha ritt mit Besen den Pegasus



Oberhexe Roswitha schwingt zu Beginn der Redaktionskonferenz die Glocke.

FEUCHT – Esoterische Gedanken liegen den Feuchter Faschingshexen fern, sie üben heute, am Unsinnigen Donnerstag, ihre Macht über die Männer ganz weidlich aus.

Die Feuchter Hexen sind seit vielen Jahren eine aktive Gruppe der Faschingsgesellschaft. Feucht-fröhlich, die sich zuerst aus den Frauen der Elferatte entwickelte und außerhalb des Unsinnigen Donnerstags eine wertvolle Arbeitsgruppe oder schnelle Eingreiftruppe war und ist, wie sie jeder Verein braucht.

Ob Fischermeln verkaufen, Kuchen backen, Vereinsheim putzen, nähen, oder wie bis vor wenigen Jahren ihre närrischen Männer am Rosenmontag bekoochen und bedienen, solche Dinge fanden sich immer schon im Terminkalender der Feuchter Hexengruppe.

Bei ihren monatlichen Treffen vergaßen sie nie den Humor, den man im Leben braucht, und genießen bei ihren Treffen das mal wieder heute fröhliches Zusammensein. Aber der Unsinnige Donnerstag war und ist ihr Höhepunkt im Jahr. Da wird nur gefeiert, gelacht, gesungen und durch den Ort gezogen.

In der momentan aktuellen Hexengruppe finden wir ebenfalls Ehefrauen aktiver Narren, aber auch Betreuerinnen, Trainerinnen, Näherinnen sowie aktive Gardetänzerinnen; eben einen Querschnitt der weiblichen Vereinsmitglieder, deren aktive Tätigkeit im Fasching sich nicht nur auf den Weiberfasching beschränkt, die aber an diesem Tag trotzdem einmal alle Pflichten eines aktiven Narren hinter sich lassen, einfach nur fröhlich sein wollen, heute am Fasching nicht arbeiten, sondern leben.

Ein besonders Anliegen der Hexengruppe ist es, die Feuchter Bevölkerung an diesem Tag in das Narrentreiben mit einzubeziehen. Vergessen wir unser Brauchtum nicht, halten wir alte traditionellen Feste lebendig, aber vor allem, bringen wir Freude in unseren meist stressigen und oft auch sorgenvollen Alltag. Mit einem dreifachen Hex, Hex, Hex wünschen die Feuchter Hexen einen schönen Unsinnigen Donnerstag und einen fröhlichen Fasching bis zum Aschermittwoch.

Am Aschermittwoch packen auch wir unsere Hexenbesen wieder ein und holen unsere Haushaltsbesen heraus, um nun wieder vor unserer eigenen Tür zu kehren.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Der Redakteur denkt und die Hexe lenkt!

Nach diesem Motto hat es gestern den Boten-Blattmacher eiskalt erwischt.

In der dumpfen Vorahnung, dass auch heuer am Unsinnigen die Hexen-Invasion wohl wieder nicht zu verhindern sein wird, flog plötzlich die Tür auf und Oberhexe Roswitha nahm unter Androhung aller möglichen und unmöglichen Verhörungen den Redakteurs-Sessel im Handstreich. Was deswegen heute teilweise zu lesen ist, hat also sie zu verantworten:

„Das Team vom Mürtl Lenz ging gestern heim, die Zeitung schrieb sich von ganz allein, wie mit Zauberstab von Hexenhand, ein Artikel nach dem anderen den Weg in den Boten fand. Die Redaktion konnte sich in Ruhe vorbereiten auf das heutige unsinnige Feuchter Hexentreiben. Hex, hex, hex und dreimal helau, heute regiert die Hexe, die Frau.“



Krawattenträger heute aufgepasst, die Hexen sind unterwegs.

# Fastnacht und Hexen

Warum? Weshalb? Woher kommt's?



Der Besuch der Feuchter Hexen in der Redaktion hat Tradition am Unsinnigen Donnerstag.

Fasching, Fastnacht, Karneval gehen bis auf uralte vorchristliche Zeiten zurück. Sie haben ihren Ursprung in den Ritualen der Winterverreibung und der Dämonenbeschwörung, später wurden sie fester Bestandteil im kirchlichen Jahreskreislauf als die Zeit vor der sechswöchigen Fastenzeit vor Ostern, die damals für alle Menschen Pflicht war.

Dies geht auch aus den Begriffen deutlich hervor: Fastnacht – die Nacht vor dem Fasten; – Karneval (vom lateinischen Carne vale) Fleisch lebe wohl; oder auch – Fasching (Vastschang o. Vaschang) der letzte Ausschank vor der Fastenzeit.

Bereits im frühen Mittelalter war es üblich, an diesen letzten Tagen vor der entbehrungsvollen Fastenzeit die letzten, ab Aschermittwoch verbotenen Lebensmittel und Getränke zu verbrauchen und sich noch einmal ausgelassen den angenehmen Dingen des Lebens hinzugeben.

Die fränkische Fastnacht wurde im Mittelalter vorwiegend von den Handwerkerzünften in den fränkischen Reichsstädten geprägt, die mit Tanz und Spiel in ihren bunten Zunftgewändern das ausgelassene Treiben auf den Märkten in den Städten organisierten. Auf dem Land war es die männliche Jugend, die, ähnlich den heute noch aktiven Kärwaburgen, die tollen Tage organisierte, ausgelassen feierte und den Alltagzwängen entflo.

Da es sowohl in der Stadt als auch auf dem Land recht zünftig und deftig zuzuging, zog man es bald vor, sich zu maskieren, um besser unerkant zu bleiben.

Neben den wallenden Gewändern und Masken der Oberschicht, wie wir sie noch heute beim Karneval in Venedig sehen können, und den bunten Zunftgewändern der Bürger- und Handwerkerklasse entwickelten sich im einfachen Volk aus dem, was eben zur Verfügung stand – und waren es alte Lumpen und Fetzen – phantasievolle Verkleidungen, die zum einen die Dämonen darstellten, aber auch die Feinde des Christentums, wie Teufel, Zauberer, Hexen, Personifizierungen des Winters, später auch die Bewohner anderer nichtchristlicher Erdteile, wie die Chinesen oder Indianer.

Repräsentanten der bösen Welt sind ebenfalls die Träger von Fleckenkostümen, den Flecken äußeres Zeichen des von Sünden befleckten menschlichen Leibes sind.

In vielen Regionen gestattete die Obrigkeit den Maskierten an Fasching, ihren Unmut in Worte zu fassen und öffentlich Kritik an der herrschenden Schicht zu üben. Das waren die ersten „Büttenredner“. Bekannt ist heute noch die Figur des Till als politischer Redner in der Fastnacht. Im Mittelalter nutzte in Nürnberg z. B. der Dichter Hans Sachs die tollen Tage, um seine, heute würde man sagen kabarettistischen Texte öffentlich vorzutragen.

Mit der Reformation im 16. Jahrhundert verschwand in den evangelischen Gebieten mit dem Aschermittwoch und der Fastenzeit auch die Fastnacht.

Die Reformation verdamnte das fröhliche Treiben und so gerieten viele Bräuche vorübergehend in Vergessenheit. In den katholischen Gebieten lebte der Karneval weiter und es entwickelten sich die noch heute bestehenden Karnevals- bzw. Fastnachtshochburgen im Rheinland, in Baden-Württemberg, in Bayern, aber auch in den katholischen Regionen Hessens und Thüringens.

Die Entwicklung der Fastnacht verlief natürlich regional unterschiedlich; wir kennen den rheinischen Karneval, der von der römischen und französischen Besatzungszeit sowie der lockeren Mentalität der Rheinländer geprägt wird, im

Gegensatz dazu die alemannische Fastnacht, die sich mit ihren vielen traditionellen Narrenzünften und uralten Fastnachtsritualen ganz anders zeigt. Die fränkische Fastnacht lebt in einem Zwischenbereich, denn das stammesgeschichtliche Franken reichte von den Niederlanden bis an die Oberpfalz, und so vermischt sich hier rheinische Leichtigkeit mit den Traditionen der reichsstädtischen Fastnacht in der fränkischen Mitte.

Die Fastnachtsvereine und -verbände, die sich ca. Mitte des 19. Jahrhunderts bildeten, sahen sich als Bewahrer alten Brauchtums und Kulturguts in den jeweiligen Regionen.

Woher kommt nun die Weiberfastnacht? Heutzutage beginnt mit dem „Unsinnigen oder schmutzigen Donnerstags“ der Straßenkarneval, der den Sitzungskarneval ablöst.

Gegen Ende des Mittelalters entwickelte sich innerhalb des fastnachtlichen Geschehens die „Weiberfastnacht“ am Unsinnigen Donnerstag. Die Fastnacht war immer noch vorwiegend Männersache. Der Donnerstag war in den meisten Regionen der Markttag und Waschtage, die Frauen trafen sich eben am Markt oder in den Waschhäusern und lamentierten über ihrer schlechten Lebens- und Arbeitsbedingungen und zelebrierten ihrem Ärger über die (fastnachtfeiern) Männer.

In manchen Regionen bildeten sich an diesem Donnerstag reine Frauengelage aus und die Weiber begannen, den Donnerstag vor Aschermittwoch zu ihrem Tag im Fasching zu machen, an dem sie das Regiment übernehmen und den Männern übel mitspielen.

Natürlich gingen die Frauen den Männern damals nicht an die Krawatten, weil es die noch nicht gab, aber es gibt Schriften, die belegen, dass die Frauen damals den Männern an die Hosengänge gingen, ihnen diese entrissen oder Stücke vom Beinkleid abschnitten. Die Hosen waren ein rein männliches Kleidungsstück, keine Frau hätte damals eine Hose getragen.

Die Frauen zogen sich die erbeuteten Hosen an und wir kennen heute noch den Spruch „Hier hat die Frau die Hosen an“. Das Tragen der Männerhosen war die Übernahme des Regimentes. Aus Angst vor Verlust oder Beschädigung des oft einzigen und wertvollen Kleidungsstückes blieben die Männer an diesem Tag lieber im Haus.

Der Donnerstag war neben dem Markttag auch der Schlachttag. Da der Donnerstag vor Aschermittwoch der letzte Schlachttag vor Ostern war, wurde seit jeher an diesem Tag gefeiert und üppig getrunken und gegessen. Da an diesem Tag auch letztmalig mit Schweineschmalz gebacken oder gebraten werden durfte, wurde das Schmalzgebäck zum traditionellen Essen am Faschingswochenende. Das Schmalzgebäckene blieb uns in Form unserer Faschingskrapfen bis heute erhalten.

Diesem fetten Gebäck verdankt der Tag auch seinen Namen, denn man

## Das Wetter am Unsinnigen Donnerstag



Im Laufe des Tages ist mit tief fliegenden Hexen zu rechnen. Zusammenstöße sind nicht ausgeschlossen, was aber nicht immer so schmerzhaft sein muss wie in diesem Fall.

Foto: Hexenpolizei

FEUCHT – Heute ist schon am frühen Morgen in Feucht mit Schwefelschwaden zu rechnen, die nicht nur die Sicht, sondern auch das Hirn vernebeln.

Im Laufe des Vormittags kommt es vermehrt zu unwitterartig einbrechenden Hexenstürmen, bei denen es örtlich auch Bonbons oder Konfetti hageln kann.

Im Laufe des Tages werden heftige Sektschauer und Krapfenlawinen diese Hexenerscheinungen verstärken.

Je nach Kondition der Hexen und Intensität der Sektschauer können diese Unwetter bis Mitternacht anhalten. Männer sollten das Haus heute nur in dringenden Fällen verlassen und wenn es sich nicht vermeiden lässt, besondere Vorsicht vor Hexenbesen und schnippenden Scheren walten lassen.

Achten Sie auf tief fliegende Hexen und verriegeln sie Ihre Wagen Türen. Nach Mitternacht beruhigen sich die Unwetter und es kommt nur noch gelegentlich zu Beinträchtigungen durch Schnarchlaute, führerlos herumfliegende Hexenbesen und diverse Duftschwaden.

Am Freitagvormittag ist nicht mit weiblichen Wesen auf Feuchts Straßen zu rechnen, diese werden sich zur Katerpflege in ihre Hexenhäuser zurückgezogen haben. Sollten Sie am Freitag eine Hexe bei Ihnen zu Hause oder gar am Arbeitsplatz vorfinden, spendieren Sie ihr bitte einen Rollmops.

spricht auch vom „schmutzigen Donnerstag“, was nichts mit Schmutz zu tun hat, sondern seinen Ursprung hat in dem alemannischen Wort „Schmotz“, das soviel wie Fett, Schmalz bedeutete.

So hat auch der Rosenmontag nichts mit der gleichnamigen Blume zu tun, sondern kommt von dem mittelalterlichen Verb „rosen“, was so viel wie toben oder rasen bedeutet. Der Rosenmontag ist der Höhepunkt des Straßenkarnevals, an dem die Narren durch die Ortschaften rasen oder toben.

Die Übernahme der Herrschaft durch die Frauen drückt sich heute besonders in dem Brauch aus, den Männern die Krawatten, ein Symbol der Männlichkeit, eben ein rein männliches Kleidungsstück, abzuschneiden. In vielen Orten stürmen die Weiber die Rathäuser und es finden Weiberstungen oder Weiberfaschingsbälle statt, zu

denen Männer traditionell keinen Zugang oder nur Zugang in Frauenkleidern finden.

Warum nun Hexen? – Das Hexenkostüm, ein uraltes Faschingskostüm, ist das symbolische Kostüm der weiblichen Macht und Magie. Daher finden wir auch in historischen Hexenkostümen oft Männer, die so hoffen, die weibliche Macht zu unterbinden und einzudämmen.

Das Hexenkostüm erinnert zum einen an die Künste der Frauen durch ihre Kenntnisse in der Kräuter- und Heilkunde, diese Frauen wurden als Hexen bezeichnet und verfolgt und man sagte ihnen magische Kräfte nach oder Verbindung zum Teufel; zum anderen ist das Hexenkostüm in den Neuzeit aber auch ein Protestkostüm zur Befreiung aus den Zwängen der gängigen Schönheitsideale und des Jugendwahns geworden.

ROSWITHA WENZEL, OBERHEXE

## Heute schon gelacht?

Nach einem Streit spricht das Ehepaar tagelang nicht mehr miteinander.

Abends findet sie in der Küche einen Zettel: Morgen um 7.00 Uhr wecken!

Am nächsten Tage wird er um 10 Uhr wach und findet einen Zettel: 7.00 Uhr - aufstehen!

Warum haben Männer keinen Busen? Weil sie nicht doppelt belastbar sind!

Wie nennt man einen Mann, der 90 Prozent sei-

ner Intelligenz verloren hat? Witwer!

Die Polizei sucht einen großen blonden Mann um die Dreißig, der Frauen belästigt, liest Frau Müller ihrem Mann vor.

Er: Meinst Du wirklich, dass das der richtige Job für mich ist?

In der Bank hebt ein Mann 2000 Mark in 50-Mark-Scheinen ab.

Vorsichtshalber zählt er das Geld nach: „50-100-150-200-250...“

Bei 1000 hört er auf.

„Warum zählen Sie denn nicht weiter?“ fragt der Kassierer.

„Och“, meint der Kunde, „wenns bis dahin stimmt, dann ist der Rest sicher auch in Ordnung.“

An der Haltestelle fragt ein Mann den anderen: „Wissen Sie, wann die Straßenbahn kommt?“

„Kann nicht mehr lange dauern. Die Schienen liegen ja schon da!“

Was ist der Unterschied zwischen einem Joghurt und einem Mann?

Das Joghurt hat Kultur!

## Öffentliche Hexen-Bekanntmachungen

Jeder Feuchter Polizeibeamte, der es wagt, sich auf offener Straße von einer grässlichen alten Feuchter Hexe küssen zu lassen, darf ausnahmsweise seine Dienstkrawatte unbeschädigt behalten.

Auswärtige Besucher der Marktgemeinde Feucht, die heute

in Feucht einer Gruppe grässlicher Hexen begegnen, haben sich nicht im Reichswald verlaufen, sie sind hier richtig.

Zur Begrüßung bekommen sie einen Einführungskurs in den Feuchter Hexen-Weiberfasching.

Der Schwarzenbrucker Bürgermeister Norbert Reh darf die Gemeinde Feucht heute ruhig betreten, er darf sogar den Hexen Geschenke mitbringen. Unser Bürgermeister Conny hat bestimmt nichts dagegen.

Die Oberhexe

## LOKAL

### Angebote des Tages

**Katzenzungen:** in allen Feuchter Süßwarenläden

**Krapfen:** mit göttlichen, aber manchmal auch grässlichen Füllungen bei allen Feuchter Bäckern

**Stinkende Heringe:** bitte heute besorgen, morgen bestimmt ausverkauft

**Fahnen:** in zwei Geschmacksrichtungen - Knoblauch oder Alkohol - lassen Sie sich in den Feuchter Lokaltäten beraten

**Spinnenbeine:** lang und länger – in jedem Feuchter Keller zu bekommen.

**Warzen:** im Gesicht und am Körper – reifere Jahrgänge wissen schon, wo sie die sitzen haben

**Luftschlangen:** in jeder Tierhandlung und im Zoo

**Krawatten:** heute nur in Kurzform (Knoten mit Stummelschwänzen)

**Scheren:** frisch geschliffen – in jedem Baumarkt oder Haushaltswarengeschäft – Abgabe nur an Frauen

**Hübsche** junge Mädchen und Frauen – heute ausverkauft

**Hexenbesen:** bei den örtlichen Autohäusern heute im Sonderangebot

### Der Polizeibericht zum Unsinnigen Donnerstag

#### Zahlücke entwendet

FEUCHT – Gestern wurde in eine Feuchter Zahnarztpraxis ein gewaltvoller Einbruch verübt. Wie der geschädigte Zahnarzt berichtete wurde eine weibliche Zahnücke entwendet. Sollten Sie einer „Dame“ mit Zahnücke heute auf der Straße begegnen, bitte bei der Hexengruppe abgeben.

#### Hiffenmarkklau

FEUCHT – Wiederholt wurden Fälle von Hiffenmarkklau aus Krapfen gemeldet. Sollten Sie irgendwo geschälte Krapfen oder ungewöhnliche Vorräte von Hiffenmark finden, bringen Sie diese bitte zur Identifizierung in die ortsansässigen Bäckereien.

#### Luftschlangen aufgegriffen

FEUCHT – In der Hauptstraße wurden vorgestern zwei herrenlose Luftschlangen aufgegriffen. Die armen Tiere wurden dem Feuchter Tierheim übergeben. Der Besitzer wird gewarnt, seine Luftschlangen dort wieder abzuholen.

#### Auf Hexenbesen nur links

FEUCHT – Für Personen auf Hexenbesen ist im Kreisverkehr heute nur Linksabbiegen gestattet!

### In Kürze

#### Stromkasten angefahren

ALTDORF – Im Erlet wurde zwischen 15. 2., 12 Uhr, und 21. 2., 9 Uhr, ein Stromkasten angefahren. Der Versucher entfernte sich zunächst vom Unfallort, ohne sich um den entstandenen Schaden zu kümmern. Sachschaden ca. 500 Euro. Wer hat Beobachtungen gemacht?

### \* WIR GRATULIEREN \*

in **Ezelsdorf:** Anna Bäuerle in der Westfalenstraße 16 zum 91. Geburtstag, Anna Dauphin in der Brunnenstraße 1 zum 75. Geburtstag, Waltraud Feucht, Katharina Hiller in der Industriestraße 12 zum 84. Geburtstag, in **Mimbberg:** Margareta Weth im Altenheim zum 86. Geburtstag, in **Rummelsberg:** Leonhardt Bernet im Feierabendhaus zum 83. Geburtstag, in **Schwarzenbruck:** Walter Koska in der Hauptstraße 41 zum 75. Geburtstag, Waltraud Weier in der Dürrenhembacher Straße 15 zum 91. Geburtstag, in **Winkelhad:** Heinrich Henglein in der Hauptstraße 46 zum 81. Geburtstag.